

Kaufe durch die Bahnhofsstraße raste und hiebei einen Baum umriß; beim Hotel Riviera wurde es von Soldaten aufgehakelt.

Diebstahl. Die Abwesenheit der Frau Franziska Turno aus ihrer Wohnung benützte unbekannte Diebe zu einem Besuche. Aus einem offenen Kasten nahmen sie einen Ueberzieher im Werte von 36 Kronen, zwei Herrenkleider im Gesamtwerte von 74 Kronen, zwei Paar Schuhe, die zusammen etwa 19 Kronen kosten, und warfen die ganze Einrichtung durcheinander, da sie offenbar nach Geld suchten, doch fanden sie nichts.

Fund. Eine Banknote von 2 Kronen wurde in der Markthalle gefunden und bei der Polizei abgegeben.

Beamten-Zeitung (Wien). Die am 30. v. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 12 enthält u. a.: „Die 50. Generalversammlung des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie“; „Aus dem ungarischen Beamtenleben“; „Eine neue humanitäre Widmung des Beamten-Vereines“; Mitteilungen aus dem Beamten-Vereine und aus anderen Beamtenassoziationen, und zwar: Verein „Die Realschule“ in Wien. Verschiedene Nachrichten.

Armee und Marine.

Flottenadmirals-Tagesbefehl Nr. 121.

Marineoberinspektion: Linienschiffskapitän Handler. Garnisonsinspektion: Hauptmann Galle vom Fest.-Art.-Baat. Nr. 3.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Keller.

Benachrichtigung. Vor einigen Wochen wurde von einem Marineoffizier eine Feldbinde beim Tor Nr. 12 zurückgelassen. Der Eigentümer kann sie bei der Ausrüstungsabteilung beheben.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Russisch-Polen.

Wenn wir annehmen, daß das Gouvernement Russisch ganz, Petrikau fast ganz, Plozk zu vier Fünfteln, Vielece und Suwalki zur Hälfte und Warschau zu vier Fünfteln von den deutschen und österreichischen Truppen besetzt ist, so ergibt das nach vorsichtiger Schätzung ein Gebiet von ungefähr 48.000 Quadratkilometern, also über ein Drittel von Russisch-Polen, aber noch nicht ganz 1 Prozent der gesamten Oberfläche des europäischen Russlands, mit einer Einwohnerzahl von ungefähr 4.500.000, die ungefähr 3,4 Prozent der Bevölkerung des europäisch-russischen Reiches bildet. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Gebiete im Verhältnis zum übrigen Reiche geht stark über diese Prozentzahlen hinaus, ohne indessen den überragenden Einfluß zu erreichen, den die in Nord- und Nordost-Frankreich besetzten Teile für die französische Volkswirtschaft haben.

Russisch-Polen ist mit 98,6 Einwohnern auf den Quadratkilometer stärker bevölkert als Ostpreußen (56), Westpreußen (67) und Posen (72), aber schwächer als z. B. Schlesien (130). Während die östlichen preussischen Provinzen große Mengen von Getreide und Mehl nach den getreidebedürftigen russischen Ostseeprovinzen und nach Finnland ausführen, kann Russisch-Polen seinen Getreidebedarf im allgemeinen selbst decken. Eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Technik würde jedoch die Erzielung eines beträchtlichen Ueberschusses ermöglichen. Bekannt ist, daß die bedeutenden Getreideausfuhrgegenenden im Süden Russlands, im Gebiete der sogenannten „Schwarzerde“ liegen. Das nördliche Russland zeigt besonders Wald- und Weidewirtschaft und den Flachsbau.

Eine wesentliche Stellung nimmt in der russischen Volkswirtschaft die Industrie Russisch-Polens ein, deren Hauptort Lodz ist. Ueber die Bedeutung dieser Stadt sagt Dr. Otto Gübel in Serings „Kultur und Volkswirtschaft Russlands“, 1913: „Während Moskau mit einer Milliarde Mark gewerblicher Produktion an der Spitze aller russischen Städte steht, streitet sich Petersburg, bei rund 500 Millionen Mark Umsätzen, mit Lodz um die zweite Stelle im Reich. Erst im weiten Abstand folgen Warschau und Riga mit je 200 Millionen Mark.“ v. Schulze-Gävernitz schreibt in seinen „Volkswirtschaftlichen Studien aus Russland“, 1899: „Das Antlitz von Lodz ist nach dem Osten gerichtet; in die weiten geschützten Märkte Russlands und Ostens hinaus streckt dieses Zentrum osteuropäischen Kapitalismus seine mächtigen Wurzeln.“ Die ungefähr 400.000 Einwohner zählende Stadt Lodz verbankt ihre schnelle Entwicklung der Ausdehnung ihrer Textilindustrie, die im Anfange des vorigen Jahrhunderts von Deutschen begründet wurde und heute noch in starkem Maße unter deutschem Einfluß steht. Russisch-Polen umfaßt somit ungefähr ein Viertel der gesamten russischen Textilindustrie, deren Hauptgegenen Moskau und Wladimir zwei Drittel der russischen Gesamtzeugung herstellen. Bemerkenswert ist, daß über die Hälfte der in Russland verarbeiteten Baumwolle mittelasiatischen und kaukasischen Ursprunges ist. An zweiter Stelle folgt die sibol-

nische Kohlen- und Eisenindustrie im Dombrowabacken, das an unser oberschlesisches Industriegebiet grenzt und einen Teil der russischen Kohlen liefert.

Der russische Kohlenverbrauch ist auf ungefähr 34 Millionen Tonnen im Jahre zu beziffern. Davon werden ungefähr 28 bis 30 Millionen Tonnen in Russland selbst gefördert, während gegen 6 Millionen Tonnen, besonders aus England und Deutschland eingeführt wurden. Das Dombrowabacken mit einer jährlichen Förderung von über 5 Millionen Tonnen, ist von deutschen und österreichischen Truppen besetzt, die Kohlenzufuhr aus England über Schweden und in der eisfreien Zeit über Archangelsk ist ziemlich gering, so daß die russische Industrie mit einem Ausfall von ungefähr 10 Millionen Tonnen zu rechnen hat. Dies fällt um so mehr ins Gewicht, als sich die Verfrachtung von Kohlen aus dem Donezgebiet, in dem ungefähr 70 Prozent der russischen Kohlenförderung liegen, so teuer stellt, daß die Fabriken in den russischen Ostseeprovinzen bisher auf den Bezug großer Mengen englischer und deutscher Kohlen angewiesen waren. Ein Ersatz durch andere Brennmaterialien, wie Holz und Naphtha, ist aber ohne erhebliche technische Änderungen nicht zu bewerkstelligen, zum Teil überhaupt unmöglich. Weiter fallen 77 Prozent der russischen Förderung von Zinkerzen auf das besetzte Gebiet. Von der gesamten russischen Metallindustrie, die zwar ihre Hauptstütze in dem bereits erwähnten Donezgebiet und dann in milderem Maße am Ural hat, umfaßt Polen ungefähr 10 bis 15 Prozent.

Diese kurzen Mitteilungen lassen erkennen, daß unsere Besetzungen in Russland nicht wie Frankreich gegenüber den Lebensnerv der feindlichen Volkswirtschaft getroffen haben. Der Schwerpunkt der russischen Volkswirtschaft liegt im mittleren und südlichen Russland. Wenn trotzdem die russische Volkswirtschaft unter dem Kriege schwer leidet, so trägt daran neben dem erschütterten Geldwesen ihre Abgeschlossenheit die Schuld. Wie wichtig dafür die Schließung der Dardanellen ist, erhellt daraus, daß aus den russischen Schwarzmeer-Häfen Welzen bis zu 92 Prozent, Gerste bis zu 85 Prozent, Naphthaprodukte bis zu 82 Prozent des russischen Exportes bisher jährlich ausgeführt wurden. Die deutsche Industrie hat in Kriegslieferungen zum Teil Ersatz für unterbrochene Ausfuhr gefunden. Dem agrarischen Russland kann der Krieg für seine Hauptausfuhrgegenstände keine derartige Hilfe bieten.

Allerlei.

Vergiftung durch explodierende Geschosse. In den Tagesberichten der Obersten Heeresleitung lesen wir jetzt des öfteren über die Anwendung von Explosivgeschossen, die beim Aufschlagen und Plagen erstickende Dämpfe entwickeln. Ganz neu ist ja diese Kampfmethode nicht. Von altersher wendeten die chinesischen Seeräuber Stinkbomben an, um die Befähigung der überfallenen Schiffe kampfunfähig zu machen. In die eigentliche Kriegsgeschichte ist das im wesentlichen durch seine giftigen Dämpfe wirkende Geschoss erst in der Seeschlacht bei Tsushima von den Japanern eingeführt worden. Viel reichlicheren Gebrauch macht der jetzige Krieg davon. Ueber die Art und Weise, wie derartige Vergiftungen zustande kommen und wodurch sie verursacht werden, gibt eine interessante Abhandlung Aufschluß, die der Berliner Pharmakologe L. Lewin in der „Milch. Med. Wochenschr.“ veröffentlicht. Danach handelt es sich stets um Giftwirkungen des Kohlenoxyds, das sich bei der Explosion der Sprengmassen entwickelt. Das Kohlenoxyd ist bekanntlich die Quelle jener früher recht zahlreichen tödlichen Vergiftungen, welche durch das frühe Schließen der Ofenklappen entstanden. Seine Wirkung, schon bei Anwesenheit von ganz geringen Mengen (0,25 Prozent) in der Atemluft, besteht darin, daß es sich mit der atmenden Substanz des Blutes, dem roten Blutfarbstoff (Hämoglobin), zu Kohlenoxydhämoglobin verbindet, daß dann nicht mehr instande ist, Sauerstoff in den Lungen aufzunehmen. Der Mensch ist der giftigen Wirkung des Kohlenoxyds um so stärker ausgelegt, je mehr es mit Kohlenäure beladen ist, weil das Gasgemisch an Schwere gewinnt und auf den Boden fällt. Aus diesem Grunde ist es durchaus möglich, daß auch im Freien bei der Explosion Vergiftungen entstehen, z. B. wenn eine Bombe in einen Schützengraben fällt. Schon eine Nahschußwunde durch ein Infanteriegeschoss zeigt deutlich die Spuren der Kohlenoxydwirkung. Ebenso verhält es sich bei dem Feuern der Maschinengewehre und der Schiffsgeschütze im Panzerturm. Hier ist die Nebenmannschaft der Wirkung der Kohlenoxydgase ausgelegt, die nicht selten Betäubung und feilsche Störungen veranlassen. Häufig wurde beobachtet, daß das Gedächtnis der bei der Explosion Anwesenden für längere Zeit, bis auf Jahre hinaus, verloren ging, was nicht etwa auf den Schock, sondern auf die Vergiftung zurückzuführen ist.

Chronik der Künste. Wie man mitteilt, übernimmt der Komponist Pietro Mascagni die Leitung des Konservatoriums in Bologna. Sein Vorgänger in diesem Amte war der bekannte Pianist Ferruccio Busoni. — In Frankfurt wird bei Vangel am 4. und 5. Mai eine

Kunstaktion stattfinden; sie umfaßt, dem illustrierten Katalog zufolge, 639 Nummern, und zwar Gemälde (meist moderner Meister), alte Plaketten, Medaillen, alte Möbel, Antiquitäten aus Frankfurter und auswärtigem Privatbesitz. — Aus Meiningen wird berichtet: Nachdem der Herzog vor einigen Monaten das Hoftheater geschlossen hatte, wurde hier der Verband ehemaliger Meiningener Hofschauspieler gegründet, der auf eigene Rechnung weiter spielte. Die Stadt Meiningen gewährte ihm eine Unterstützung von 15.000 Mark, von denen der Verband im ganzen 9000 Mark abhob. Doch auch diese Summe hat er jetzt der Stadt zurückgegeben mit der Begründung, daß dank der Unterstützung des Publikums der Theaterbesuch sehr rege gewesen sei und die Einnahmen die Subvention entbehrlieh machten. — Das Philharmonische Orchester in Berlin wird in den ersten Tagen des Mai eine Tournee nach Brüssel antreten, um dort eine Reihe von Konzerten zu geben. — Man schreibt aus dem Osten: Der polnische Maler und Kunstkritiker Marjan Dszewski in Lemberg ist dieser Tage dort an Flecktyphus gestorben. Seine künstlerische Ausbildung erhielt Dszewski hauptsächlich in München, von wo er sich nach mehrjährigem Aufenthalt wieder in seine galizische Heimat zurückbegab. Auch während der Besetzung Lembergs durch die Russen verließ Dszewski dort. Er war einer der Hauptmitarbeiter an dem künstlerischen Album: „Die polnische Kunst“ und bis kurz vor seinem Tode noch als Kunstschriststeller für die Lemberger Polenblätter tätig.

Die türkischen Schulen. In militärischer Hinsicht hat die Türkei im gegenwärtigen Kriege ein Maß von Kraft und Energie an den Tag gelegt, wie es ihre Feinde, die im Gegensatz zu Deutschland die Lebensfähigkeit des osmanischen Staatswesens stets unterschätzten, gewiß nicht für möglich gehalten haben. Wir dürfen das Vertrauen hegen, daß auch die innere Organisation der Kräfte des mit uns verbündeten Reiches den schweren Anforderungen, die der Krieg stellt, zu genügen imstande sein wird; was darüber bis jetzt bekannt geworden ist, rechtfertigt die besten Erwartungen. Erschwert wird die Aufgabe der türkischen Regierungsorgane in hohem Grade einmal dadurch, daß viele Hilfsquellen noch unentwickelt geblieben sind, denn die Türkei ist mitten in der lebhaftesten Reorganisationsarbeit vom Kriege überrascht worden. Sodann muß es hemmend wirken, daß so viele Beamtenstellen an Angehörige der Nationen übertragen worden sind, die heute mit der Türkei im Kampfe stehen. Diese zu Feinden gewordenen Persönlichkeiten sind natürlich bei Beginn des Krieges abgereist, ohne daß der Lage der Dinge nach immer Ersatz geschafft werden konnte. Ein besonders bezeichnendes Beispiel bietet, wie man mitteilt, das türkische Schulwesen. Es gibt in der Türkei Hunderte von Schulen, die bisher in den Händen von Franzosen waren und nun durch den Abgang der Verwaltung und Lehrer verwaist sind. Der heranwachsenden türkischen Generation muß die Unterbrechung ihrer Erziehung ersten Schaden bringen; es ist deshalb kaum möglich, mit der Neubefugung dieser Stellen bis zum Frieden zu warten, abgesehen davon, daß die türkische Regierung sehr begründete Bedenken dagegen haben könnte, die Bildung eines ansehnlichen Teiles des Nachwuchses der besser gestellten türkischen Klassen Lehrkräften aus einem Volke anzuvertrauen, das sich als gräulichsten Feind ihres russischen Erbfeindes erwiesen hat. Die Frage ist, ob es gelingen könnte, Deutsche zur Ausfüllung der leer gewordenen Stellen herbeizuziehen. Zwar braucht Deutschland während des Krieges keine Kräfte selbst notwendig, aber es liegt hier ein Interesse vor, das besondere Opfer verlangt; der innere Ausbau des türkischen Reiches und die Förderung seiner starken Kultureigenschaften verdient unsere größte Aufmerksamkeit. Trotz der Anspannung des Krieges sollte man diesen Problemen unmittelbare Beachtung widmen und möglichst bald einen Uebergang zu anderen Zuständen vorbereiten.

Papier statt der Nagelbürste. Einen ebenso einfachen wie billigen Ersatz für die Nagelbürste, die mit ihren zahllosen Borsten, Spalten, Winkeln den Reimen jeder Art eine unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeit bietet, bildet, wie Dr. Stegelroth in dem von ihm redigierten „Archiv für physikalisch-pädagogische Therapie“ ausführt, das Papier. Mit einem Stückerchen zusammengeknüllten Papierses gelingt es leicht, unter Zuhilfenahme von Wasser und Seife, selbst die schmutzigsten Hände und namentlich die Nägel gründlich zu reinigen, gründlicher, als es heute die beste, frischeste Bürste ermöglicht. Für eine oberflächliche, nicht chirurgische Reinigung genügt schon abgerissenes Zeitungspapier oder unbeschriebenes Briefpapier oder ein Stückerchen Einpackpapier. Für sorgfältige ärztliche Reinigung der Finger und der Nägel wählt man besser möglichst keimfreies Papier (am besten das Abortpapier), wie es aus der Fabrik kommt, aus frisch aufgemachten Paketen oder den Zellstoff, der jetzt überall zu Verbandzwecken vorhanden ist. Jeder, der nur einmal den Versuch mit der Papier-Methode gemacht hat, wird gerne für immer auf die Bürste verzichten. Wenn die Hände des Feldchirurgen mit Blut, Eiter, Erde, Schmutz bedeckt sind, kann er die gründliche Säuber-

ring der Hände und Füße in der Hälfte der Zeit erreichen, welche die Bewältigung der Wüste erfordert. Es fällt dann auch die unappetitliche Zugabe fort, daß oft, namentlich bei knapper Ausstattung des Operationsraumes, eine Reihe von Nerzen die gleiche Wüste benutzen muß.

Eine Rundgebung russischer Schriftsteller. Die englischen Schriftsteller haben vor kurzem eine „freundschaftliche Adresse“ an ihre russischen Berufskollegen gerichtet. Diese ist nun, wie gemeldet wird, von einer Gruppe russischer Literaten mit einer vom Akademienmitglied Bumin verfaßten Antwortadresse erwidert worden. Der Schluß der Rundgebung lautet: Wir meinen, daß die Bösartigkeit in menschlichen Herzen erlöschen und die gegenseitigen Beleidigungen an Schärfe verlieren werden, wenn sich auf den von Schützengräben aufgewühlten und vom Menschenblute durchtränkten Feldern wieder Getreideähren erheben, wenn wieder Blumen die Gräber der Gefallenen bedecken werden. Wir glauben und hoffen, daß die Zeit kommen wird, in der die entzweiten, jetzt so weit getrennten Völker wieder auf gemeinsamem, großen, allgemeinem menschlichem Pfade wandeln werden. Die Adresse trägt u. a. die Unterschriften: Gorki, Andrejew, Kowalewski, Fürst Trubezkoi und Fürst Schachowskoi, Arzbaschew, Koltzarewski.

Drahtnachrichten.

Der Kampf um Konstantinopel.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

London, 1. Mai. Der Martinesachverständige der „Times“ schildert die Schwierigkeiten, die mit der Landung der Truppen an den Dardanellen verbunden sind, wie folgt:

„Es ist wahrscheinlich, daß die Hauptmacht der Flotte sich mit den Forts und der Linie Bulair—Enos und anderen Punkten beschäftigt und daß ein besonderes Geschwader die Truppenlandungen deckt. Man muß jedoch zugeben, daß, so lange man noch nichts davon gehört hat, daß alle Truppen und Kanonen an Land gebracht worden sind, die Lücken die Verblüdeten in die See zurücktreiben oder die Landungsstelle durch ihre Feuer und Rauchschilde machen können. Es sind also noch große Gefahren zu bestehen. Es sind sehr viele Transportschiffe vorhanden, aber das Landen der Truppen in Booten gegen einen Feind, der kräftigen Widerstand bietet, ist für uns gerade nicht eine leichte Sache. Wir wollen nicht in Betrachtungen eintreten über die Zahl der gelandeten Truppen, aber man muß darauf hinweisen, daß die Halbinsel Gallipoli sehr breit ist, und daß deshalb nur eine bestimmte Anzahl auf einem bestimmten Punkt Platz haben kann. Wahrscheinlich werden die Deutschen, die einen Angriff von rückwärts auf die Verteidigungswerke der Meerenge befehligen, die Türken zu den stärksten Unternehmungen anfeuern, um uns zu vertreiben. Und wenn ihnen dies nicht gelingt, so werden sie zum Anlegen von Laufgräben schreiten. Niemand darf aus diesem Anfangserfolg die Schlussfolgerung ziehen, daß nun unsere Truppen eine leichte Aufgabe vor sich haben. Ganz genau das Gegenteil davon ist wahr.“

Der griechische Metropolit protestiert.

Konstantinopel, 30. April. (R.-B.) Der griechische Metropolit von Gallipoli richtete an das öumenische Patriarchat folgendes Telegramm bezüglich der Beschlezung von Madytos durch ein feindliches Flugzeug: „Die Engländer haben mittels Bomben Madytos beschossen und hiedurch den Tod des bischöflichen Vikars und einiger Bürger herbeigeführt. Wir protestieren nachdrücklichst gegen diese Verletzung der Engländer, die der sogenannten Kategorie der zivilisierten Völker angehören behaupten.“

Verluste des englischen Expeditionskorps.

London, 30. April. (R.-B.) (Reutermeldung.) Die heute veröffentlichte Liste von 13 vermundeten Offizieren des britischen Expeditionskorps im Mittelmeer enthält auch die Namen von zwei Generalmajoren, deren einer seinen Verletzungen erlegen ist.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Zusammenstöße von Rekognoszierungs- und Patrouillen.

Konstantinopel, 30. April. (R.-B.) Aus Erzerum wird gemeldet: Seit drei Tagen finden Zusammenstöße zwischen Rekognoszierungs- und Patrouillen statt. Der Feind wurde auf der ganzen Front mit Verlusten zurückgeschlagen. Südlich von Artwin zogen sich die Russen nach zweistündigem Kampfe in östlicher Richtung zurück.

Der Handelskrieg.

Unterseeboote auf der Jagd.

Christiania, 30. April. (R.-B.) Der norwegische Lastdampfer „Jerna“ aus Newcastle ist in Skavangen mit mehreren Passagieren angekommen, die unterwegs, wie sie erzählen, zwei Unterseeboote, wahrscheinlich deutschen, begegneten, von denen eines ganz nahe

herankam und die „Jerna“ verfolgte. Da das Schiff sehr rasch fuhr, entkam es der Verfolgung. Hierzu bemerkt das Wolffsbureau: Dies ist ein bezeichnender Fall eines falschen Verhaltens eines neutralen Handelsschiffes gegenüber einem Unterseeboot. Die „Jerna“ hätte bellegen müssen, denn sie würde sonst gegebenenfalls selbst ein etwaiges Torpedieren durch das Unterseeboot veranlaßt und verschuldet haben. Wie würde dann die ausländische Presse diesen Fall als inhumane Kriegsführung besprochen haben, zumal Passagiere an Bord waren. Es ist nicht unmöglich, daß sich darunter Passagiere befunden haben, die eine Durchsicherung durch das deutsche Unterseeboot zu fürchten hatten.

Aus dem Inland.

Oesterreichische Minister in Budapest.

Budapest, 1. Mai. (R.-B.) Ministerpräsident Graf Stürgkh ist in Begleitung des Sektionsrates Grafen Altems, Kriegsministers Ritter von Krobath in Begleitung des Flügeladjutanten Fürsten Stachemberg, Finanzminister Dr. Freiherr von Engel in Begleitung des Ministerialsekretärs Dr. Bauba und Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann von Rambauf heute früh hier eingetroffen. Die Minister begaben sich um 11 Uhr vormittags zum Ministerpräsidenten Grafen Tisza, wo die Beratungen in der Angelegenheit der Ausgestaltung des Gesetzes betreffend die Versorgung der Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen, bezw. der Versorgung der im Kriege erwerbsunfähig Gewordenen, fortgesetzt werden.

Aus der Türkei.

Der Selamlık.

Konstantinopel, 30. April. (R.-B.) Der heutige Selamlık in der Sophienmoschee gab Gelegenheit zu einer großartigen muselmanischen und patriotischen Rundgebung. Tausende Muselmanen aller Volksklassen waren gekommen, um dem Sultan, der in dem Gebete für den Kalifen das erste „Schah“ genannt wurde, zu hulbigen. Der Sultan betete inbrünstig vor dem Altar, während ein Geistlicher ein armenisches Gebet sprach, worin er den Almächtigen auch anspricht, den Armeen der Türken und ihrer Verbündeten einen endgiltigen Sieg zu verleihen. Der Sultan benützte nach Beendigung der Feler anstatt den reservierten Ausgang, die für das Publikum bestimmte Pforte, wobei ihm, sowie bei der Ankunft, begeisterte Ovationen dargebracht wurden. Der Platz vor der Sophienmoschee war von Tausenden dichtgedrängt. Auch zahlreiche Europäer, darunter das diplomatische Korps mit den Damen, waren Zeugen des Schauspieles.

Aus Spanien.

Ein Sozialistenkongreß zugunsten des Friedens.

Paris, 30. April. (R.-B.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Der Sozialistenkongreß in Ferrol zugunsten des Friedens wurde von der spanischen Regierung untersagt. Ministerpräsident Dato erklärte, diese Maßnahme sei notwendig, da die Teilnehmer an dem Kongresse nicht für den Frieden eintreten, sondern eine Gelegenheit zu Ruhestörungen suchen wollen.

Die Bürgergarde des ganzen Bezirkes ist in Ferrol zusammengezogen.

Aus Italien.

Der 1. Mai in Stalien.

Zürich, 30. April. Der Korrespondent des „Bund“ berichtet aus Mailand: Nicht ohne Besorgnis sieht man hier dem 1. Mai entgegen. Auf diesen Tag hat die sozialdemokratische Partei, deren Hauptquartier in Mailand ist, Rundgebungen in ganz Stalien angeordnet. Ob sie stattfinden werden, hängt vom Ausgange der Unterhandlungen mit der Regierung ab. Von zuverlässiger Seite vernimmt der Korrespondent, die Regierung habe die Mailfelder nur unter der Bedingung gestattet, daß die Parteiführer die Verantwortung für allfällige Ausschreitungen übernehmen, und drohe im Weigerungsfalle mit einer allgemeinen Mobilmachung.

Aus Frankreich.

Der 1. Mai in Paris.

Lyon, 30. April. (R.-B.) „Le Nouvelliste“ meldet: Das Pariser Manifest der sozialistischen Partei fordert die französischen Sozialisten auf, den 1. Mai durch eine Versammlung am Abend zu feiern. Die Nachrichten, die aus der Provinz einlaufen, lassen im allgemeinen den Wunsch der Arbeiterchaft erkennen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen von jeder Manifestation abzusehen.

Paris, 30. April. Der allgemeine Ausschuß der Arbeitergewerkschaften von Paris und Umgebung hat beschlossen, den 1. Mai in diesem Jahre nur in einer geschlossenen Mitgliederversammlung zu feiern und den einzelnen Gewerkschaften zu überlassen, ob sie ihren Mitgliedern die Unterbrechung der Arbeit empfehlen wollen oder nicht.

Herve über die Entvölkerung Frankreichs.

Paris, 30. April. Herve stimmt in seiner „Guette Sociale“ ein Klagegedicht an über den Rückgang der Bevölkerung in Frankreich. Er gibt zu, daß der zunehmende Mangel an Soldaten neben dem gleichzeitigen Anwachsen des deutschen Volkes Frankreich in die Arme Russlands getrieben habe. Es müßte jetzt diese Allianz mit Rußland durch das Opfer einer halben Million seiner Söhne bezahlen; aber auch dieses Opfer sei nutzlos gebracht, wenn das französische Volk nicht entschlossen sei, durch Einschränkung der Entvölkerung und des Alkoholismus das Verlöschen der Nation noch vor Ende des Jahrhunderts zu verhindern.

Joffre in Velfort.

Basel, 29. April. Generalissimo Joffre hat am letzten Donnerstag der Stadt Velfort einen Besuch abgestattet, um dort Offizieren und Fliegern, die sich in der letzten Zeit ausgezeichnet hatten, das Kreuz der Ehrenlegion oder die Militärmedaille zu überreichen. Während die Auszeichnungen überreicht wurden, kreisten über der Stadt zwei Eindecker und zwei Zweidecker, um etwaige Störungen durch deutsche Flieger zu verhindern. Nach der Feier besuchte Joffre verschiedene Verteidigungsabschnitte der Festung und fuhr abends in der Richtung gegen das Elsaß wieder ab.

Aus Skandinavien.

Handelsespionage in Schweden.

Stockholm, 30. April. Die englische Espionage in Schweden, über die wir aus Goeteborg Enthüllungen brachten, zieht weitere Kreise. Jetzt haben die schwedischen Behörden die beiden englischen Staatsangehörigen Kapitän W. S. Rogers und den ersten Maschinisten Frederik Stoddart festnehmen lassen und unter Bewachung über die norwegische Grenze abgeschoben. Der Wiedereintritt in schwedisches Gebiet ist den beiden Engländern unter Straandrohung verboten worden. Rogers war Kapitän des bei Kriegsausbruch in schwedischen Hafen Ogdöfund liegenden englischen Dampfers „Lambert“, dessen Mannschaft bis auf den ersten Maschinisten abgemustert wurde. Die beiden Zurückbleibenden, die nach sicherer Feststellung der britischen Marine angehört, verurteilt mit größter Hartnäckigkeit herauszubekommen, mit welcher Fracht und von welchen schwedischen Firmen die zahlreichen Ogdöfund anlaufenden deutschen Dampfer geladen wurden. Auch unternahmen sie häufig Inspektionsreisen die ganze schwedische Ostküste entlang. Kapitän Rogers fuhr auch zwischenburch einmal nach Rußland, angeblich zum Besuche dortiger Verwandter. Allmählich verdichteten sich die Beweise, daß Rogers und sein Kumpan schwarze Listen über solche englische Firmen führten, die mit deutschen Kunden handelten, und daß diese Firmen von den beiden Handelsespionen nach London benutzert wurden, worauf die dortige Abwehrbehörde die an solche Firmen gehenden Ladungen in englischen Häfen beschlagnahmte. In schwedischen Handelskreisen herrscht unverhohlene Genugtuung darüber, daß die hiesige Regierung den beiden Engländern das Handwerk gelegt hat, das sie mit der von Minister Pihl- pot her bekannnten Ungeniertheit betrieben.

Zur Wahrnehmung der durch die fortwährenden Schiffs- und Frachtbeschlagnahmen gefährdeten Reederei- und Staatsinteressen Schwedens begibt sich heute der Sekretär der Kriegsriskokommission Rechtsanwält Schoenmeyer in amtlichem schwedischem Auftrag nach London.

Lintenschiffsleutnant Trapp über die Versenkung des „Leon Gambetta“.

Die „Deutschnationale Korrespondenz“ erhält nachstehende, am 28. April ohne Angabe des Aufgabortes aufgegebenen Drahtung ihres Mitarbeiters Eduard Reichel:

Lintenschiffsleutnant Georg Ritter v. Trapp machte mir kurz nach dem Einlaufen seines Unterseebootes nachstehende Mitteilung über den Hergang seiner ruhmvollen Unternehmung bei Kap Leuca.

Nachdem ich durch längere Zeit ein Torpedoboot befehligt hatte, habe ich erst kürzlich das Kommando des „U 5“ übernommen und mit diesem Boote meine erste Fahrt gemacht. Ich bin erst vor drei Tagen aus dem Bestimmungshafen ausgelaufen. Das feindliche Schiff kam mir ungefähr um Mitternacht 20 Seemeilen südöstlich von Kap Leuca mit verdeckten Lichtern in Sicht. Ich erkannte, daß es ein französischer Panzerkreuzer des Typs „Viktor Hugo“ war. Es war Mondschein und der Himmel leicht bewölkt. An Bord war, als wir den Kreuzer sichtigten, alles klar, und sobald ich seinen Kurs und seine Geschwindigkeit festgestellt hatte, ging ich ihn an. Er zeigte mir seine Weite. Als ich ungefähr 500 Meter nahe war, lancierte ich zuerst einen Torpedo auf die rückwärtige und dann einen zweiten auf die vordere Ramminggruppe. Beide Lancierungen waren Treffer. Der Knall war deutlich hörbar. Bei der rückwärtigen Ramminggruppe sah ich kurz darauf bis zur Höhe des Mastes eine mächtige

Rauchwolke aufschlagen. Mannschaft mit jubelndem Nach der zweiten um den Kreuzer, um habe und stellte eine war fünf Minuten nach Neigung erkannte ich, weitere Torpedos zu bereits klar hatte. Lancierung war das ich auf die Steuerbord ein Licht und kurz rührten von den ausgo setzten im ganzen fünf bernenswert, wie sie die werksfertigen konnten.

Mit Rücksicht a Bootes mußte ich w tungsarbeiten absehen, die in den fünf Boote konnten, um so mel Land leicht erreichbar sich während der gar Verfaßten ist über all sie aus so mackeren

Der zweite Off nant Hugo Freiherr Umficht und Kaltbli der ganzen Unterne und auch er rühmte bare Haltung der

Schriftleiter R Anlässlich der R herrschte auf allen Kriegsschiffen festli schaft war in den E das „U 5“ in S brausende Hurrauf Admiralschiffes auf das „Prinz-Eugen am Admiralschiff geht hatte, wir Schiffsleutnant v. anderen auf dem S sicht beglückt und wünscht.

Rle

Der albanische berchtet der „Co Albanien täglich ständischen wird in Serbien einzub

Frachtenverke Die englische Abm verkehrt zwischen nommen werden nicht gestattet.

Die Albeberk meldet aus Waffs bereit, im Schiel landen und Chin

Mittelliefer gres“ meldet aus deren Berufung richtes von der worden ist, hab den Beschluß bes der Berufung w Beschloß als 3

Feuersbrun Am 30. April männlichen Gefel Nach Zeltungst Holz und eine vermindert.

Die

Der militä tung“ berichtet: Nach der ritikens durch trat in der Vo armee eine Pa anschließende S in russischen F lungen allseits als starke Be Angelfuß mußte Gleische entfer nicht zu denke Feldmarschalle Glück gehabt, des Korpskon überlegenden ung mit anzu der Wichtigke

Rauchwolke aufschlagen. Jeder Treffer wurde von meiner Mannschaft mit jubelndem Hurra begrüßt.

Nach der zweiten Lancierung fuhr ich rückwärts um den Kreuzer, um zu sehen, ob er eine Schlagfelts habe und stelle eine Neigung von 35 Grad fest. Das war fünf Minuten nach den Torpedierungen. Aus der Neigung erkannte ich, daß es nicht mehr nötig sei, weitere Torpedos zu lancieren, obwohl ich auch diese bereits klar hatte. Neun Minuten nach der zweiten Lancierung war das feindliche Schiff verschwunden. Als ich auf die Steuerbordseite kam, bemerkte ich auf Deck ein Licht und kurz darauf Lichter im Wasser. Sie rührten von den ausgefetzten Booten her. Die Franzosen fehlten im ganzen fünf Boote aus, und es ist bewundernswert, wie sie dies alles in der kurzen Zeit bewerkstelligen konnten.

Mit Rücksicht auf die Sicherheit meines eigenen Bootes mußte ich von der Beteiligung an den Rettungsarbeiten absehen, aber ich hoffe, daß sich wenigstens die in den fünf Booten eingeschifften Mannschaften retten konnten, um so mehr, als die See ruhig und das Land leicht erreichbar war. Meine Mannschaft benahm sich während der ganzen Zeit bewundernswert und ihr Verhalten ist über alles Lob erhaben. Ich freue mich, daß sie aus so wackeren Leuten zusammengesetzt ist.

Der zweite Offizier des Bootes, Linienschiffsleutnant Hugo Freiherr v. Seyffertitz betonte, daß die Umsicht und Kaltblütigkeit des Kommandanten während der ganzen Unternehmung bewundernswürdig war, und auch er rühmte in wärmsten Worten die wunderbare Haltung der Mannschaft.

Schriftleiter Reichel meldet weiter vom 28. April: Anlässlich der Rückkehr des Unterseebootes „U 5“ herrschte auf allen in den Bestimmungshäfen liegenden Kriegsschiffen festliche Stimmung. Die Schiffsmannschaft war in den Salutstationen, und als gegen Mittag das „U 5“ in Sicht kam, brachen die Matrosen in brausende Hurraufe aus, während die an Bord des Admiralschiffes aufgestellte Kapelle das Kaiserlied und das „Prinz-Eugen-Lied“ spielte. Nachdem das Boot am Admiralschiff angelegt hatte, das die Ehrenflagge gehißt hatte, wurden Schiffsteilnehmer v. Trapp und Schiffsteilnehmer v. Seyffertitz vom Admiral und von anderen auf dem Flagggeschiff befindlichen Offizieren herzlich begrüßt und zu ihrer ruhmvollen Tat beglückwünscht.

Kleine Nachrichten.

Der albanische Aufstand. Der „Köln. Ztg.“ zufolge berichtet der „Corriere della Sera“, daß die Lage in Albanien täglich schlimmer werde. Die Zahl der Aufständischen wird auf 30.000 geschätzt; sie seien bereit, in Serbien einzudringen.

Frachtenverkehr zwischen England und Holland. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß der Frachtenverkehr zwischen England und Holland wieder aufgenommen werden kann. Der Passagierverkehr ist noch nicht gestattet.

Die Niederlande und China. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson erklärte sich bereit, im Schiedsgerichtsvertrage zwischen den Niederlanden und China als Unparteilicher zu wirken.

Militärlieferungsstandale in Frankreich. „Le Progrès“ meldet aus Paris: Desclaux und Frau Veschoff, deren Verurteilung gegen das Urteil des ersten Kriegsgerichtes von der Revision des Kriegsgerichtes verworfen worden ist, haben beim Kassationshof Verurteilung gegen den Beschluß des Revisionsgerichtes eingelegt. Als Grund der Verurteilung wird angegeben, daß Desclaux und Frau Veschoff als Zivilpersonen betrachtet werden müssen.

Feuersbrunst in einem rumänischen Petroleumlager. Am 30. April brach in dem Petroleumlager der rumänischen Gesellschaft Steana eine Feuersbrunst aus. Nach Zeitungsberichten wurden bisher 160 Waggons Holz und eine noch nicht festgestellte Menge Petroleum vernichtet.

Die Erstürmung des Ostro.

Der militärische Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ berichtet:

Nach der Einnahme des langgestreckten Zwini- rickens durch die erste deutsche Division am 9. April trat in der Vorschlebung der Front der deutschen Süd- armee eine Pause ein. Der südöstliche an den Zwini- anschließende Höhenzug des Ostro war nämlich noch in russischen Besitz und schob sich, von unseren Stel- lungen allseits durch Tiefenlinien getrennt, wie ein Keil als starke Bedrohung in unsere Front. Der weitere Angriff mußte daher zuerst diese Gefahr von unseren Flanken entfernen, ehe wir an Fortschritte beiderseits nicht zu denken. Diese Aufgabe fiel dem Korps des Feldmarschallsleutnants Hoffmann zu. Ich habe das seltsame Glück gehabt, ihre erfolgreiche Lösung an der Seite des Korpskommandanten vom Nordhange der gegen- überliegenden Höhen von Pizsja auf nächste Entfer- nung mit anzusehen. Da die Russen in voller Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Position seit zwei Monaten alles

getan hatten, um sie zu einer starken Festung auszuge- stalten — ihr Besitz beherrschte nämlich die Straße über Kozlowa, die weiterhin nach Ostro führt — war die gründlichste Vorarbeit von unserer Seite nötig, um so mehr, als wegen des eigentümlichen Aufbaues dieses Bergmassivs Angriffe in breiter Front, also mit größe- ren Kräften, ausgeschlossen waren.

Am 24. April um 10 Uhr vormittags begann der Artilleriekampf gegen den Hauptstützpunkt der Berg- festung auf der Trigonometerhöhe 1026, der etwa eine Frontbreite von einem Kilometer hatte. Zwei deutsche schwere Haubitzenbatterien wirkten mit zwei deutschen leichteren Batterien von Westen, während eine Gebirgshau- bitzenbatterie und eine Gebirgskanonenbatterie von Süden und Südosten eingriffen. Gleichzeitig traten unsere großen Minenwerfer in vollste Tätigkeit, deren grünelbe um- geheure Rauchwolken den Ostro manchmal völlig ein- hüllten. In diese Höhle gruben noch die schweren Gra- naten ihre tiefen Erdrücker mit unheimlicher Genauigkeit, so daß die ganze Kuppe postenartig durchwühlt schien. Alle Batterien nützten ihre Feuerfäähigkeit voll aus. Dieses fürchterliche Feuer dauerte bis Schlag 10 1/2 Uhr. In diesem Augenblicke wurde der allgemeine Sturm an- gesetzt; Teile der Gruppe des Oberleutnants Guilleaume vom Korps Hoffmann griffen vom Süden und Süd- westen an, während Teile der deutschen Division an- schließend von Westen angefiert wurden. Die Marsch- bataillone des Honved-Infanterieregimentes 19 bemüht- igten sich im ersten Ansturm der Trigonometerhöhe, nachdem sie eine dreifache Schützengrabenslinie überannt hatten, und machten hierbei 200 Gefangene. Dagegen mußte ein mehr östlich verfiertter Angriff zweimal wieder- holt werden und gelang erst am 25. April, da sich die Russen innerhalb ihrer Befestigungen durch Anlage von inneren Stützpunkten sogar für den Fall gefiert hatten, daß ihnen ein Teil davon entziffen würde. Hiezu kam, daß hier nur Elitegruppen, nämlich finnische Schützen- regimente, verwendet wurden. Nun traten auch die beiden deutschen Bataillone, die westlich der Zwini- stellung bereitgestellt waren, in die ihnen für den Fall der Wegnahme des höchsten Punktes bestimmte Tätig- keit. Sie schwenkten gegen den Nordrand von Kozlowa ein, das heißt gegen den Rücken, der sich von dort gegen den Ostro hinaufzieht, um auch diesen Teil in Besitz zu nehmen. Dies geschah dann um 5 Uhr nach- mittags. Hiemit waren die Russen, die jeden Zoll Bo- dens mit bewundernswürdiger Fähigkeit verteidigten, aus den meisten Stellungen am Ostro verdrängt und zogen sich in nordöstlicher Richtung auf die nächstge- legenen, jedoch vom Ostro aus beherrschten Höhen zu- rück.

Das Gelingen unseres Angriffes auf diesen Schlüs- selpunkt der russischen Stellungen ist von größter mili- tärischer Bedeutung und war zugleich eine der härtesten Proben für die Fähigkeit und den Mut unserer Truppen, da die Russen in ihren für unüberwindlich gehaltenen Maschinengewehren, an Zahl mindestens so stark waren Stellungen, abgesehen von einer großen Menge von wie die angreifenden Truppen.

Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. Mai 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Der Hochdruckgebiet im SE hat am Raum gewonnen, sonst ist die Druckverteilung gleich geblieben. In der Monarchie meist heiter, schwache variable Winde, wärmer. An der Adria SE-NE-liche Winde, geringe, Wärme- unterschiede. Die See ist schwach bewegt.

Vorausichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Winde, wärmer.

Seismische Beobachtungen: Heute 6 Uhr 12 Min. 21 Sek. fröh Beginn eines katastrophalen Fernbebens. Maximalphase 6 Uhr 52 Min. 31 Sek. bei einem Ausschlag am Apparat von 145 mm, was hier einer wirklichen Bodenbewegung von 0.9 mm entspricht. Herdabstand 8900 Kilometer, Zentralamerika oder Ostafien.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.4
 2 " nachm. 764.6
 Temperatur um 7 " morgens 13.5
 2 " nachm. 18.5
 Regenüberschuß für Pola: 155.0 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 15.1°
 Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Kino „Minerva“

Heute letzter Tag
 der Aufführung des schönen Mei-
 sterwerkes à la „Grand Guignol“
 betitelt: 57

„LULU“

Montag die rührende Komödie:
 Privater Briefwechsel.



**Premier-
 Klappwagen**



Erhältlich in allen besse-
 ren Kinderwagenhand-
 lungen.
 Kataloge kostenlos!
Premier - Werke,
 Eger in Böhmen.
 Gegründet 1875. 61/2

Schiffsdrucksorten
 zu haben in der
 Papierhandlung Jos. Krmpotic, Pola

5 Heller
 kostet eine Postkarte mittels welcher Sie über Verlangen
 meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen
 umsonst und portofrei erhalten. 53/2

Erste Uhrenfabrik
Hanns Konrad
 k. u. k. Hohlleierant
 in Brux Nr. 1019, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3.80, bessere K 4.20, Altsilber-Metall-
 Rein-Uhr K 4.80, mit Schweizer Anker-Werk K 5.-,
 Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5.50, Radium-Taschenuhr
 K 8.50, mit Wecker K 24.50, Nickel-Wecker K 2.90,
 Wanduhr K 3.40. Für jede Uhr 3 jähr. schriftl. Garantie.
 Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch ge-
 stattet oder Geld retour.

Streichkäse
 (wie Butter, vollfett) 4 1/2 kg K 4.50 per Postkoll.

Olmützer Quargeln
 180 Stück K 3.60 per Postkiste.

Kaffee und Schlagrahm in Dosen. — Prima
 Eier. — Prima Teebutter, über 20mal prä-
 miert. 22

Molkereigenossenschaft Oberbaumgarten, Böhmen.

Texan

Schutz gegen Kleiderläuse und Flecktyphus
 1 Normal-Garnitur K 1.20 1 Seiden-Garnitur K 2.50

Ignazio Steiner, Pola 12

Politeama Ciscutti.

Heute Sonntag von 2 Uhr an
Nur für Erwachsene!

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm: 7

„Ein Wiedersehen“

Drama.

Achtung zerbrechlich!

Schwank.

Mit deutschem Text!

Normale Preise.

Die Vorstellungen beginnen: um 2, 3-20, 4-40,
6 und 7-20 p. m.

Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

(Via Carlo Defranceschi) 57

Geöffnet täglich

von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.
Es wird Unterricht im Rollschuhlaufen erteilt.

An Sonn- und Feiertagen

Konzert

Aviso!

Hochfeinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie la Würstwaren.

F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.

Um mein Hutlager möglichst bald
zu leeren, verkaufe ich alle

Damen- Mädchen und Kinderhüte

(letzte Neuheiten)

zu Fabrikspreisen.

Wiener Hutsalon Luise Charvat,

Pola, Via Ostilia 3, (Policarpo). 54

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“



Heute von 4¹/₂—7¹/₂ Uhr p. m.
bei günstiger Witterung

Konzert

ausgeführt von der 13
k. u. k. Marinemusik

Für die ganze Kriegsdauer werden
10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten
Kreuz“ gewidmet.

Preise: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen 1 K 40 h,
Zuschauer 40 h. — Die p. t. Abonnenten haben als Zuschauer
wie üblich eine Eintrittskarte zu 40 Heller zu lösen; als
Läufer außer ihrem Abonnement noch 20 Heller Musiktaxe
zu entrichten.

Büfett mit Bedienung!

Agenten

nützlich und solid, werden bei höchster Provision für
meine bestrenommierten Fabrikate in Holz-
loux und Jalousien aufgenommen. 43
ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

Seltene Gelegenheit!

Eine grosse Partie Damenwäsche von garantiert bester Qualität
ist bei der Firma

E. Pecorari, Pola, Via Giulia Nr. 5
ausgestellt, die zu Fabrikspreisen verkauft wird.

Damenhemden, Leibchen, Unterröcke, Combinais, Matinee,
Nachthemden, Hemd- und Beinkleidgarnitur, Leintücher etc.

Alles in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen. 27

In D. Schiavacci's „Wiener Bilder“
erscheint soeben

Der Roman des Weltkrieges!

„Am Lorbeer und Liebe“!
Zeitgemäßer Originalroman aus dem Weltkriege

Zu haben in allen Zeitungsverkäufern, Buchhandlungen, Tabak-
trafiken und Bahnhöfen, sowie in der Administration, Wien,
III. Albenberggasse 11 und im Stadtbüro, Wien, I. Schulerstrasse 18

Bestellförm. mit
Zustellung ins
Haus K 250

Preis der Einzel-
nummer beträgt
20 Heller 20

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind
Bayers Kawa-Santal-
Kapseln 41

das beste u. bewährteste Mittel.
Erfolg überraschend. Anwen-
dung ohne Berufsstörung.
Preis K 4.—, bei Vorauszahlung
von K 4.50 franko rekom. Preis
für 3 Schachteln (komplette
Kur) K 10.— franko. — Diskreter
Versand. Alleiniges Depot in
der Apotheke „Zum römischen
Kaiser“, Wien I. Voll-
zeile Nr. 13, Abt. 12.

Papierservietten

zu haben bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli

Benzoline

der neue Betriebsstoff für Automobile
und Stabilmotoren.

Vollständiger Ersatz für Benzin.

Zahlreiche Referenzen von staatlichen
und militärischen Betrieben, sowie aus
Kreisen der Großindustrie. 62

M. Elfer, Wien I.
Krugerstraße 3.

Kalendarium 1915 und Distanztabelle.
Preis 50 Heller. — Der Ertrag wird dem „Roten Kreuz“ gewidmet. (Aus-
zug aus dem Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine). — Erhältlich in der
Papierhandlung Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

Jos. Krmpotić, Pola

Piazza Carli 1

Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

1. **Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann Grossmann. Exemplar 90 Heller.
2. **Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschifft Matrose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück 10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
3. **Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h; ohne Plan 80 h.
4. **Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch). Exemplar 30 h.
5. **Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.

* * *

Außerdem sind noch folgende Publikationen erhältlich:

1. Metalltechnische Handwerke. (Die Maschinenschlosserei.) Mit 55 Figuren und 3 Tafeln.
 2. Schiffsmaschinenreparaturen. Mit 50 Figuren und 15 Tafeln.
 3. Schiffsmaschinenwellenstrang. Mit 19 Tafeln, bzw. 42 Figuren.
 4. Schiffsankerketten. Mit 28 Figuren.
 5. Über eine praktisch bewährte Methode zur genauen Grössen- und Formbestimmung stark gekrümmter Panzerplatten. Mit 19 Tafeln.
 6. Sind Schlachtschiffe grössten Tonneninhaltes auch ökonomisch?
 7. Elektrische Geschützanlagen.
 8. Die Ausbildung des englischen Seeoffiziers.
 9. Versuchsergebnisse mit einem Wasserrohrkessel mit Überhitzer.
 10. Kreiselkompass von Dr. Anschütz-Kaempfe.
 11. Neuerungen auf dem Gebiete des Kreiselkompasses.
 12. Über die Untersuchung der Tauglichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.
 13. Ergebnisse der in seekriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.
 14. Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.
 15. Eugenio Bollati di Saint Pierre (vgl. italienische Linienschiffskapitän): „Nautica Res“.
 16. Quellen zu Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Polesana im späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit.
 17. Auszug aus dem Dienstreglement III für die k. u. k. Kriegsmarine.
 18. Vorträge über Seekriegsführung.
 19. Vorträge über Kriegsgeschichte.
 20. Schiffsadministrationbelehrung.
 21. Strategie und Taktik.
 22. Atlas, enthaltend Tafeln der Navigationsinstrumente.
- Zinsbüchel. — Fiakertarife. — Dienstmännertarife. — Strassenverzeichnis von Pola.

Aquarelle.

Ernst und heitere Bilder aus dem österr.-ungar. Seemannsleben von Dick Herbert. K 2-20 Ertrag zugunsten der bedürftigen Angehörigen der gefallenen Marinemannschaft.
4 Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutentage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Kleines Haus in der Via Veterani, 3 Zimmer, Küche und Hof, um 60 Kronen monatlich zu vermieten. Auskunft bei E. Selles, Cafe Eden. 00
- Möbelaufbewahrung! Trockene bequeme Räume (Parterre, 1. Stock) werden zur Aufbewahrung von Möbeln gegen Surantle monatlich, viertel-, halb- oder ganzjährig vermietet. Anzufragen E. Selles, Cafe Scala, Pola. 00
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Cappellata 4, Parterre rechts. 1092
- Möbliertes Kabinett mit freiem Eingang zu vermieten. Via del Gladiatori 11. 1080
- Möbliertes Zimmer, sehr rein und ruhig, ab 15. Mai bei deutscher Frau zu vermieten. Adresse in der Administration. 1082
- Möbliertes Zimmer mit Meeresausicht an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Piazza Misca 1, 2. St., Tür 5. 1083
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano Nr. 9, Parterre. 1087
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Fausta 4, Parterre. 1091
- Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Sergia Nr. 36, 2. St. 00
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Porta San Giovanni Nr. 7, 1. St. 1077
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Planatica 7, 1. St. links. 1074

- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Tartini 38, 1. St. 1070
- Schön möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern im 1. Stock, sofort zu vermieten. Anzufragen Via Verubella 7, Parterre. 1078
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Tartini 36. 1056
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 3. 1059
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio Nr. 21, Hinterhaus. 1028
- Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Keller und Dachboden, ist in der Via Medolino 34 zu vermieten. Anzufragen Via Medolino 1. 64

Zu mieten gesucht:

Geschäftslokal auf lebhaftem Platz wird zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Pola“ an die Verwaltung dieses Blattes. 1086

Offene Stellen:

- Küchin, Geschirrmädchen (hoher Lohn) und Zahlkassierin zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Administration. 1084
- Mädchen für Alles gesucht. Adresse in der Administration unter „Nr. 1081“. 1081
- Küchin wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 1043
- Abwascherin für Gasthof gesucht. Adresse in der Administration. 1065
- Besseres Mädchen wird als Wirtschaftlerin zu einem Herrn gesucht. Anträge unter „Evakuierung“ an die Administration. 1044
- Kleine Familie sucht Dienstmädchen, das kochen kann. Via Stovagnaga 13. 1063
- Schlichter, nächster Schreiber mit schöner und flotter Handschrift wird bei gutem Lohn aufgenommen. Näheres in der Administration. 1071

Zu verkaufen:

- Seltene Okkasion! Zu verkaufen sind 5 Brillantringe, 3 Paar Brillantgehänge, 3 Broschen mit Brillant und Perlen, eine goldene Schaffhausener Uhr. Via Niva del Mercato 10. 1090
- Ein Radmantel und Flottenrock, fast neu, weiße Mänteln und Hemden, im guten Zustande, zu verkaufen. Via S. Felice 10, 1. St. 1068

- Blensschwärme billigst abzugeben. Madonna delle Grazie Nr. 1. 1089
- Komplette, fast neue Uniform samt Mantel für höheren Unteroffizier, sowie zwei etwas getragene Flottenröcke für stärkere Person zu verkaufen. Via Muzio Nr. 7, 1. Stock. 1093
- Salonmöbel, sehr gut erhalten, zum Gelegenheitspreise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1073

Verschiedenes:

- Gasthaus, Frühstückstube, Dessertessen- oder Konditorei-geschäft infolge Evakuierung zu übernehmen gesucht. Gest. Anträge unter „Prima Geschäft“ in der Verwaltung dieses Blattes zu hinterlegen. 1085
- Gebrauchte Schreibmaschine, überspielte Visernica und Brac zu kaufen gesucht. Offerten an die Administration unter „Kassa“. 1062
- Vertrauenswürdige, angesehene Person, die großes und zweckentsprechendes Lokal zur Verfügung hat, übernimmt gegen Vergütung das Unterbringen von Möbeln, Geräten und ganzer Wohnungseinrichtungen sowie das Ueberwachen von Häusern und Geschäften. Anzufragen Cafe Eden. 47/6
- Schamotteplatten, Spezialität für Backöfen, Schamottesteine bester Qualität in verschiedenen Größen, Schamottentriert in Pulver, Tonrohre (glasierte Steingehäuse), Portierrohre, Keramikplatten für Pflasterung von Küchen, Gängen, Trottoirs, Stallungen, Einfahrten, Straßen usw., unverwundlich, schönster und hygienischer Bodenbelag, staubfrei. Uebernahme von Terrazzopflasterungen. Josef Potočnik in Pola, Telefon Nr. 132. 63/4

„Berlitz-Schule“

hat die Sprachkurse wieder eröffnet und erteilt Unterricht in **italienischer, deutscher, kroatischer und ungarischer Sprache**, wie auch deutsch-italienische Konversationsstunden zur ermäßigten Preisen. Die Sprachkurse werden nur von österreichisch-ungarischen, kroatischen und italienischen Lehrern vorgetragen.

Anzufragen täglich von 10 Uhr vorm. Piazza Foro 12, Parterre links, im Hofe. 1088
Ein gang Via Sergia 1, 3 und 5 (im Hofe).

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für

k. u. k. Kriegsmarine:

- Weißer Leinen-Uniformen**
- Flotten-Anzüge**
- Bord-Anzüge**
- Radmäntel**
- Bordjacken**
- Schwarze Regenmäntel**
- Blaue Arbeits-Anzüge**
- Schwarze Regenhäute**

In jeder Größe
lagernd.

Tadellose
Ausführung.

Für

Artillerie und Landwehr:

- Hechtgraue Leinenblusen**
- Hechtgraue Kammgarnblusen**
- Hechtgraue Reithosen**
- Weißer und drapp Leinenhosen**
- Hechtgraue Pantalonhosen**
- Hechtgraue Gummi-Regenmäntel**
- Hechtgraue Regenhäute**
- Hechtgraue Offizierskappen**

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Triest